

Abschriften:

Briefe an und von Anton Klaassen, Emden

Feldpost!¹

Fam.
Diedrich Klaassen
Fischgroßhandlung
Emden (Nordsee)
Postschliessfach 38.²

Absender: Soldat Anton Klaassen, 48378 B.

O.U., den 25.6.43

Liebe Eltern!

In diesem Brief werde ich Euch wieder eine unangenehmere Mitteilung machen. Die schöne Zeit hinter der Front ist nächste Woche vorbei. Wo wir hinkommen ist noch nicht raus. Es geht entweder wieder nach Leningrad oder zum Wolchow zurück. Unangenehm ist beides. Damit wird dann wieder eine harte Zeit für uns anfangen. Wenn der Dienst hier hinten auch kein Vergnügen machte, so war man hier wenigstens einigermassen in Sicherheit. Wenn ich jetzt in letzter Zeit so wenig geschrieben habe, so müsst Ihr mir das nicht übel nehmen, dass liegt daran, dass wir eisern Dienst gemacht haben, und abends so müde waren, dass wir nur noch einen Wunsch hatten und der [...] ins Bett. Also, Ihr seid mir nicht böse deshalb. Hoffentlich kann ich in nächster Zeit mehr schreiben. Ich werde Euch jetzt stets wieder auf dem laufenden halten. Wenn ich Euch jetzt einmal etwas wichtiges mitteilen muss, so achtet bitte darauf, wenn das Datum unterstrichen ist, so habe ich es unter den Klebestreifen geschrieben.³ Ihr müsst es dann über Wasserdampf lösen. Heute habe ich ein Päckchen mit Büchern abgeschickt. Es sind 2 Romane und 3 Tornisterschriften drin. Die Romane sind für Gertruds Bücherei bestimmt, die Tornisterschriften, Kraftfahrlehrgang I. und II. Teil und der Aussenhandelskaufmann, wollt Ihr mir bitte aufbewahren, denn dieselben sind sehr lehrreich. Ich habe sie mir in einer Frontbuchhandlung besorgt. So jetzt für heute genug. Hoffentlich bleibt mit das Soldatenglück hold. Es grüsst und küsst Euch alle Euer Anton.

Feldpost!⁴
Soldat⁵
Anton Klaassen
Feldpostnummer 48378 B⁶

Diedrich Klaassen
Fischgroßhandlung und -Räucherei
Landesprodukte
Emden Nordsee
Straße der SA / Telefon 2694

Emden, den 14. Juli 1943

Lieber Anton!

Heute kam Dein Brief vom 5. Juli. Besten Dank. Jedes Lebenszeichen erfreut uns sehr. Vor 5 - 6 Tagen kam auch Dein Paket mit den Büchern hier wohlbehalten an. Ich glaube, wir haben Dir das noch gar nicht mitgeteilt. Gertrud wird Dir wohl selber noch darüber schreiben. Ueber den Roman „Ziel in den Wolken“ ist schon mal ein Film gedreht (worden). Den haben wir damals gesehen. Ich habe dann noch ein wenig in den Briefen gelesen. Wer ist denn die „Mutti“, die Dir aus Oldenburg schrieb. Ist das Frau Hempel? Ich sehe sie in der letzten Zeit wenig, da es keinen Fisch gibt. Es ist schade, daß auch bei Dir das Wetter nicht sommerlich ist. Schade ist eigentlich kein Ausdruck für die scheußliche Angelegenheit, daß Euer Bunker leckt. Wo könnt Ihr Armen es Euch einmal für kurze Zeit gemütlich machen? Die Geduld aller sind doch auf eine harte Probe gestellt. Noch sind diese traurigen Zeiten nicht überstanden. Ich will aber hoffen, daß Ihr dort trotz allem auch geruhsame Stunden u. auch Augenblicke voller Frohsinn habt, damit Ihr die wenigen angenehmen Stunden dann wieder besser ertragen könnt. Hier scheint heute das Wetter tatsächlich langsam besser werden zu wollen. Gertrud und Gerhard sind heute dem Dachdecker zum kl. Meer u. belegen das Dach des Häuschens neu. Wir sind froh, daß wir das

wieder in Ordnung bekommen. Es leckte seit langem stark im Häuschen u. es wäre doch schade, wenn wir das jetzt so verkommen lassen müssten. Papa u. ich waren noch nicht draußen. Es fehlt auch die rechte Lust dazu. Das ist ja auch heute nicht so wichtig u. wird nachher wieder nachgeholt, wenn wir nach Kriegsende alle wieder gesund beieinander sind. In den nächsten Tagen schicken wir wohl wieder ein Päckchen ab. Ich lege Dir Süßstoff u. etwas Zucker mit ein.

Nun für heute genug. Sei vielmals herzlich begrüßt u. geküsst von
Deiner Mutti.

Mein lieber Anton!

Ich will diesen Brief nun auch noch etwas vervollständigen. Ich komme gerade mit Bleeckers Auto wieder vom Polder her, wo wir 47 Sack grosse Bohnen holen mussten. Ein Waggon Erbsen ist heute auch schon beladen. Was nun der Fischhandel an verdienst ausfallen lässt, holt das andere schon wieder herein.

Heute musste Mutti und ich Gerhards Viehzeug versorgen. Das macht uns immer Spass, denn die Tiere fressen wie die Scheunendrescher. Gerhard hat bis jetzt 14 Kaninchen u. 6 Hähnchen.

Wir freuen uns, so oft wir gute Nachricht von Dir erhalten und hoffen sehr, dass die auch weiterhin so bleiben wird. Im Mittelabschnitt Russland ist jetzt eine grosse Schlacht im Gange. Die armen Soldaten müssen dort viel durchmachen. Hoffentlich bleibt Ihr dort von solch einem Kampf verschont.

Nun viele Grüsse u. einen dicken Kuss

Dein Papa

Lieber Anton, gerade komme ich vom kl. Meer zurück, wir haben mit dem Dachdecker das dach wieder in Ordnung gebracht.

Recht herzliche Grüsse

Deine Gertrud.

Feldpost!⁷

Fam.

Diedrich Klaassen

Fischgroßhandlung

Emden (Nordsee)

Postschließfach 38⁸

Soldat Anton Klaassen

48378 B.

Im Bunker. 19.7.43.

Liebe Eltern!

Für die Zeitungen, die ich regelmässig erhalte, meinen allerbesten Dank. Vermitteln diese stets ein Bild der Heimat. Der tag heute ist wieder einmal ruhig verlaufen. Ganz vereinzelt hat die Artillerie geschossen, sonst war nichts. Die Sonne scheint augenblicklich ziemlich stark. Der Schweiß tropft mir nur so vom Gesicht und vom Rücken, obwohl ich nur meine Hose noch an habe. Gerade hat es wieder eine kleine Unterbrechung des Einerleis gegeben. Die beiden Ratas vom Dienst waren erschienen. Stets pünktlich wie immer um 4.00 Uhr nachmittags. Es ist jetzt 4.20 Uhr, wo ich den Brief weiter schreibe. Die Flieger haben sich wieder verzogen. Die Front ist auch wie vor ruhig. Gestern abend war ich wieder einmal auf Hochposten draussen, ungefähr 100 mtr. weit im Niemandsland vor unseren Linien. Siegfried Holtkamp war mit. Wir waren beide ganz alleine. Man konnte sehr gut hören, was der Russe machte. Er baute ganz eifrig an seinen Stellungen. Nach 2 Stunden sind wir dann wieder zurückgekrochen. Wenn man etwas vorsichtig dabei ist, dann ist alles halb so wild.

So für heute einmal genug.

Es grüßt und küsst Euch

Stets Euer Anton.

Feldpost!⁹

Diedrich Klaassen

Fischgroßhandlung

Emden (Nordsee)

Postschliessfach 38¹⁰

Soldat A. Klaassen

48378 B.

Im Bunker, 20.7.43

I.

Lieben Eltern!

Wir haben heute wieder eine schwere Nacht hinter uns. Der Russe hat wieder eine Stunde lang auf unseren Stellungen herumgetrommelt. Dass dabei bis jetzt keine Verluste eingetreten sind, ist uns selber noch ein Rätsel. Nach Gefangeneaussage hätte der Russe gestern an der ganzen Front angreifen sollen. Aber trotz des Trommelfeuers kam er nicht. Er wäre auch ganz nett empfangen worden. Ich hatte gerade M.G.

II.

Wache, als der Russe anfang zu schießen. Die einzige Rettung ist dann nur noch die Rübe in den Dreck genommen. Wenn doch der Krieg erst vorbei wäre. Jetzt ist es auch tagsüber schon unruhiger. Der Russe hat dicht hinter seinen Linien 17,2 cm Artillerie aufgefahren, mit der er angefangen hat, Bunker zu knacken. Nirgends ist man hier einigermaßen sicher. Momentan beschießt er mit der Pak unsere HKL (Hauptkampflinie). Aber das ist das schlimmste nicht.

III.

Bei dem Trommelfeuer wirkt auch die sogenannte Stalinorgel mit. Es ist dies ein Salvengeschütz, welches 45 Schuss auf einmal abfeuert. Wo die hingehen, da kracht es ganz anständig. Bis jetzt habe ich alles gut überstanden und hoffe ja, dass es auch weiter so bleiben wird.

Nun etwas anderes. Ich hätte gern mein Feuerzeug hier gehabt. Mit dem Feuer ist es hier nämlich ganz rar bestellt. Streichhölzer hat wenig Zweck, da die doch zu schnell alle sind

IV.

Und die dürfen wegen der Entzündungsgefahr nicht mit in die Päckchen gepackt werden. Deckt auch bitte an Puddingpulver und Süsstoff. Dass mein Päckchen mit den Büchern angekommen ist, freut mich sehr. Ich hatte schon geglaubt es wäre verloren gegangen.

So jetzt will ich langsam Schluss machen.

Es grüsst und küsst Euch herzlichst

Euer Anton.

Feldpost!¹¹

Fam.

Diedrich Klaassen
Fischgroßhandlung
Emden (Nordsee)
Postfach 38.

Soldat Anton Klaassen
48378 B¹²

Im Bunker 21.7.43

Liebe Eltern!

Es ist jetzt morgens 7.00 Uhr. Die Nacht ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Draussen ist das herrlichste Wetter. Da kann man sich wieder einigermaßen des Lebens freuen. Nach den vergangenen Tagen ist das auch ein Wunder. Um 8.00 Uhr muss ich wieder 2 Stunden nach vorne in die Stellung, Posten schieben, d.h. in den Graben. Der Bunker liegt ungefähr 50 m zurück. Hinter mir liegen meine 3 Kameraden und sägen Ihren Törn herunter. Der Eine ist Siegfried Holtkamp, der Zweite ebenfalls ein Ostfrieser aus der Umgebung von Aurich und der Dritte stammt aus Essen. Die Kameradschaft ist ausgezeichnet. Sie hilft über viele Schwierigkeiten hinweg. Nur dadurch und den Frohsinn des Einzelnen kann man den Tod für gewisse Zeit vergessen. Das ist nun einmal Soldatenlos. Für die Zigaretten und die Dose Sprotten, die ich gestern erhielt, meinen herzlichen Dank. Sie haben famos geschmeckt. So für heute Schluss.

Viele liebe Grüße und Küsse

Euer Anton.

Feldpost!¹³

Soldat
Anton Klaassen
Nr. 48378 B¹⁵

Gefallen für Großdeutschland¹⁴
Zurück

Diedrich Klaassen

Fischgroßhandlung und -Räucherei
Landesprodukte
Emden Nordsee
Straße der SA / Telefon 2694

Emden, den 3. Aug. 1943

Lieber Anton!

Heute war der Weg zur Post vergeblich. Aber wir wollen hoffen, daß Du durch all die schrecklichen Tage gut durchgekommen bist u. unsere Briefe bei Gesundheit in Empfang nehmen kannst. Diese Tage meldete der O.K.W. für Eueren Abschnitt ein Nachlassen des Drucks. Wenn wir nun [...] Euch sehen könnten! Herr Lücken war hier u. erzählte uns, daß sein Junge verwundet sei. - Ob der Russe nicht bald seine Kraft verbraucht hat? Heute nacht saßen wir wieder 3 Stunden im Bunker. Die Heimatfront wird auch schwer angegriffen. Wir sind bis soweit noch verschont. Wenn man aus dem Bunker wieder ins eigene Heim gehen kann, ist man immer wieder glücklich trotz der Unbequemlichkeiten. - Heute morgen kam ein Brief von den Wienern. Onkel Hans war in Urlaub, ist aber schon wieder fort und muß Orel schon wieder erreicht haben. Da geht es ja auch hoch her. Die haben da viel durch Flieger zu leiden. Onkel Hans ist ja auf einem Flugplatz. Aber die Front wird da wohl halten. Am Sonnabend rief auch Herr Holtkamp an u. fragte nach Post. Hoffentlich hören wir in den nächsten Tagen von Dir. Wir sind mit unseren Gedanken immer bei Dir und wünschen Dir alles Gute. Wenn Du nur alles gut überstehst, dann kommt nachher eine schöne u. bessere Zeit für uns alle.

Nun sei vielmals herzlich begrüßt u. geküsst von Deiner Mutti.

Lieber Anton!

Wenn Ihr dort wieder Flugpostmarken bekommt, dann verwende Du dieselben für Nachricht an uns, damit wir immer schnell Post von Dir bekommen, möglichst 1 Karte + 1 Marke. Nun alles Gute wünscht Dir dein Papa.

- Feldpost -¹⁶
Soldat
Anton Klaassen
Fp. Nr. 48378 B¹⁷

Diedrich Klaassen
Fischgroßhandlung und -Räucherei
Landesprodukte
Emden Nordsee
Straße der SA / Telefon 2694

Emden, den 3. August 1943

Mein lieber Junge!

Heute morgen hat Mutti Dir einen Brief geschrieben und ich nur einen kurzen Gruss darunter gesetzt. Als ich eben meine Zeitung von der Post abholen wollte, lag auch noch Dein Brief vom 21.7. im Schliessfach. Wir haben uns zwar sehr darüber gefreut, leben aber in grosser Sorge um Dich, da Ihr seit dem 22.7. in die schweren Abwehrkämpfe hineingeraten seid.

Wir wünschen uns nur das eine, dass die Vorsehung Dich uns erhält. Darum versuche, wenn es irgend möglich so oft es geht ein Lebenszeichen von Dir und Siegfried abzuschicken. Mutti und ich verständigen uns telefonisch mit Holtkamps in Bunde. Nach abermaligem Abflauen gibt der O.K.W. heute erneut stärkste Angriffe in Eurem Abschnitt bekannt und Du kannst Dir denken, dass Mutti und ich diese Nachrichten wieder mit stark gemischten Gefühlen aufnehmen.

Hoffentlich bricht nun die Offensive bald an Eurem tapferen Einsatz gänzlich zusammen, damit Ihr wieder zur Ruhe kommt.

Aber auch hier in der Heimat ist in den Orten wo Luftangriffe stattfinden schlimmste Front geworden. Die armen Menschen in Hamburg und den anderen zerstörten Städten haben starke Verluste gehabt.

Wir müssen trotzdem durchhalten mag Kommen war da will, denn diesen Krieg dürfen wir nicht verlieren. Die Hoffnung auf die baldige Vergeltung gebe ich immer noch nicht auf, und dann kommt auch die Entlastung für Euch. - Heute Nachmittag waren Onkel Erich, Tante Gesine und Heinzi hier zu kurzen Besuch. Sie lassen Dich alle herzlich grüssen. Heinzi kommt bald zur U-Boot Waffe, wie er sagte. Hans Georg liegt bei Lyon und fliegt schon. So seid Ihr Jungs jetzt alle für das Vaterland und uns alle eingespannt.

Hoffen wir für uns alle besonders für Dich weiterhin alles Gute und dauerndes Soldatenglück.

Nochmals viele liebe Grüsse und Küsse Dein Papa.

Morgen schicke ich wieder Zigaretten u. eine Dose [...].

Herrn¹⁸
Diedrich Klaassen
Emden
Straße der SA. 34

Karl Schmidt
Hauptlehrer
Bunde (Ostfrsld.)

Bunde, 8.8.43.

Liebe Gerti und lieber Dietje!
Liebe Gertrud und lieber Gerhard!

Trübe und regnerisch ist dieser Sonntag, an dem uns die Nachricht durch Siegfried Holtkamp erreichte, die man schon befürchten mußte. Trübe wird's nun auch in Eurem heim sein, in das Euer Anton nicht wieder zurückkehren kann. Wir sprechen Euch unser tiefstes Mitgefühl aus. Was es heißt, ein Kind zu verlieren, wissen wir. Einen solch großen Sohn hergeben müssen, ist wohl noch schwerer. Wir können Euch nicht trösten, denn was können unsere Worte helfen? Ihr werdet den schweren Verlust tragen müssen mit vielen, vielen anderen Familien, die ihre Söhne verloren. War es richtig, daß ich Euch anrief oder nicht?

Vor einigen Tagen hatte ich schon von Holtkamps gehört, daß Ihr Post mit dem „Vermerk“ zurückbekommen hattet. Da habe auch ich an eine Verwundung geglaubt und gesagt: „Wenn Anton gefallen wäre, hätte man doch nicht den Vermerk nicht daraufgeschrieben, sondern die Post noch ein paar Tage zurückgehalten.“ Ich verstehe auch heute noch nicht, daß man es doch getan hat. Es muß wohl alles dort sehr durcheinander gewesen sein. Als ich Dietjes Brief heute bekam, bin ich am Nachmittag zu Holtkamps gewesen, die zeigten mir den Brief, den ich in Abschrift beilege. Da haben wir hin und her überlegt, ob wir Euch die Nachricht zukommen lassen sollten, zumal Siegfried selbst ja schreibt, daß wir es geheim halten möchten. Wir hielten es dann doch für richtig, es Euch zu sagen, da die Ungewissheit doch noch schlimmer ist, als die Tatsache. Allerdings wollte ich es Euch nicht telefonisch mitteilen, sondern durch Ida mündlich erledigen lassen, darum rief ich in Borssum an. Nun war ja Gertrud am Apparat und Gerti war auch da. Es ist ja an den Worten Siegfrieds nicht zu zweifeln, da er ja von dem Verlust schreibt, den er auch persönlich dadurch gehabt hat. Ich habe bei Holtkamps auch den Brief vom 26.7. gelesen, den Siegfried geschrieben hatte. Der war nur sehr kurz und enthielt kein Wort von Anton. Dieser Brief vom 31.7. war gerade heute Mittag angekommen, und Holtkamp hätte damit auch noch zu mir kommen wollen. Wenn Siegfried noch weitere Einzelheiten über den Heldentod Eures Antons schreiben wird, werde ich Euch auch diese Nachrichten abschriftlich zukommen lassen. Die beiden Schröders sind aus Bunde, der Henning ist aus Weener. Sie haben nach dem Brief schwere Kämpfe gehabt und große Verluste erlitten. Holtkamps selbst waren sehr niedergeschlagen, da sich Siegfried und Anton so gut verstanden hätten.

Nun lasst Euch grüßen in aufrichtiger Mittrauer
Von Eurem Karl.

Ihr Lieben!

Wie traurig mögt Ihr nun sein. So sehr hatten wir gehofft und geglaubt, es möge sich um eine Verwundung handeln. Anton war so jung noch, und was haben sie in dieser letzten Schlacht wohl erleben müssen. Es ist, wie Karl schon schreibt, Trostworte sind leerer Schall, wenn man ein Kind hergeben muß, nur der Gedanke, daß wir alle Angehörigen Euren bitteren Schmerz mitfühlen, mag Euch ein wenig helfen. Unser aller Leben hat ja ein Ziel, und alles, was uns trifft, hat Sinn und Zweck, und wenn Ihr, wie ich, den Glauben an die Wiedersehen habt, so mag Euch das über diese traurige Gewissheit hinweghelfen, daß Anton aus diesem Krieg nicht zurückkehren kann. Was wir erfahren können über Anton, vermittelt Euch Karl schnellstens.

Seid alle dort herzlich begrüßt
Von Eurer Ji...

Im Osten, den 31.7.43.¹⁹

Meine Lieben!

Endlich finde ich einmal wieder Zeit, Euch einen kurzen Gruss zu schreiben. Ihr seid vielleicht schon besorgt, dass mir etwas zugestossen ist, aber, wie Ihr seht, bin ich noch gesund und heil aus der „Hölle“ herausgekommen. Jetzt könnt Ihr beruhigt sein, denn unserer Division, die vollkommen aufgerieben wurde, ist gestern aus der Front herausgezogen. Wir liegen jetzt wieder an ungefähr derselben Stelle, als wo wir letztes Mal ausgebildet wurden.

Leider muss ich Euch die schmerzliche Nachricht übermitteln, dass Anton gefallen ist. Ich bitte, letzteres aber so lange strengstens geheim zu halten, als bis die endgültige Nachricht von der Komp. Da ist. Für mich bedeutet das einen Verlust, der durch nichts zu ersetzen ist, und natürlich noch bedeutend schlimmer ist es

für seine Eltern.

Ferner wurden Hans Schröder und Helmut Schröder verwundet, auch W. Hennig ist irgendetwas Passiert, wie mir einige Kameraden von seiner Komp. berichteten. Wie ich da heil herausgekommen bin, ist mir heute noch rätselhaft. Dafür kann ich meinem Heiland nicht genug danken. Der Zug ist z.B. noch 9 Mann, der vorher ca. 40 Mann zählte.

Morgens griff der Russe an und zwar in solchen Massen, dass wir uns vorn nicht mehr halten konnten und uns auf die Riegelstellung zurückziehen mussten. Dort wurden von uns alle erneuten Angriffsversuche der nächsten Tage abgewiesen. Mehr möchte und darf ich Euch nicht schreiben.

Übrigens haben wir sämtliche Sachen, die wir besaßen, vorne in den Bunkern liegen lassen müssen, um nur unser nacktes Leben zu retten. Sämtliches Privateigentum ist in die Hände der Russen gefallen. Ich habe sonst gar nichts mehr als das, was ich zufällig am Leibe hatte. Schickt mir vor allen Dingen Briefpapier, sonst kann ich Euch nicht mehr schreiben. Einen Bleistift habe ich mir schon geliehen von einem Kameraden, der zufällig einen eingesteckt hatte. Meine Uhr, sämtliche Aufnahmen, Waschzeug, Schreibzeug, 100 Rubel usw. hat alles der Iwan übernommen. Ebenso das letzte 2 kg-Päckchen. Also ich habe überhaupt nichts mehr. Das Päckchen mit Taschenmesser und Reichsportabzeichen habe ich noch nicht erhalten. Darüber kann ich mich ärgern. Bis jetzt habe ich die 100 g-Päckchen Nr. 1, 2 und 5 erhalten.

Für heute Schluss.

Es grüsst Euch herzlichst

Euer

gez. Siegfried

Im Osten, den 5.8.43.

Meine Lieben!

Heute abend finde ich wieder einmal Zeit und Gelegenheit, Euch einen Brief zu schreiben. Gestern abend erhielt ich das grosse und zwei kleine Päckchen (Nr. 8 u. 9). Recht herzlichen Dank! Wir erhalten hier regelmässig Post.

Heute sind wir wieder neu ausgerüstet worden. Wir haben nur einen Bruchteil von dem empfangen, was wir besaßen. Eine Angriffsdivision sind wir nicht mehr. Trotzdem soll es nach 10 Tagen Ruhe wieder nach vorne gehen.

Wenn ich jetzt noch an die Tage südl. des Ladogasees denke, die hinter uns liegen, so kommen sie mir vor wie im Traum. Ich kann mir noch nicht vorstellen, dass jetzt Anton und noch so viele liebe Kameraden, mit denen man tagtäglich zusammen war und Freud und Leid geteilt hat, schon der kühle Rasen deckt. Der Krieg ist hart und löscht so manches junge Leben aus. Als Anton fiel, stand ich unmittelbar neben ihm. Er hat wohl den schmerzlosesten Tod von allen gehabt. Er hat nichts mehr gesagt und was sofort tot. Näheres kann ich Euch nur mündlich mitteilen.

Wir liegen in einem ganz schönen Dörfchen und können wie damals wieder Milch in rauen Mengen kaufen. Und nun recht liebe Grüsse sendet Euch Euer
gez. Siegfried.

Herrn²⁰

Diedrich Klaassen

Emden / Ostfr.

Strasse der S.A. 34.

Abs: Fritz Schwalm, zur Zeit Urlaub

Emmern Nr. 8. Emmerthal

Krs: Hameln-Pyrmont

Emmern, den 16.8.43.

Lieber Herr Klaassen!

Sie werden erstaunt sein von einem unbekanntem Soldaten Post zu erhalten, aber ich muß Ihnen das schreiben. Wir waren am 22.7. von morgens 3.30 Uhr bis 17.30 Uhr mit 20 Mann noch an der H.K.L. und haben uns tapfer geschlagen, doch die Übermacht des Russen war zu groß. Er griff unsere Div.²¹ mit 5½ Div. an, davon waren 2 Elite Div., aber wir von Norddeutschland haben gestanden. Ich bin San. Uffz.²² bei der Komp. Und kann versichern, daß Anton nach seiner Verwundung sofort eingeschlafen ist. Er starb schon, als ich den Verband anlegte, denn er hatte eine Halsschlagaderverletzung. Ich möchte Ihnen mein Beileid aussprechen, denn ich weiß, was sie verloren haben. Er war mir gegenüber ein lieber Kamerad, ich fühlte mich darum verpflichtet zu schreiben. Ihr Schwalm.

Luftfeldpost!²³

Familie
Diedrich Klaassen
Emden / Nordsee
Postfach 38²⁴

Gefr. Holtkamp, 48378 B

Im Osten, d. 18.8.43.

Liebe Familie Klaassen!

Habe vor einigen Tagen Ihren Brief, der per Luftpost abgeschickt war, erhalten. Es war mir leider nicht möglich, ihn noch am demselben Tage zu beantworten, weil ich Ihren Brief auf dem Transport zur Front erhielt, und außerdem bis heute eine Postsperre bestand. Ich kann Ihnen Ihre große Sorge um Anton nachfühlen. Mittlerweile werden Sie die schmerzliche Nachricht, daß Ihr lieber Anton gefallen ist, von der Komp. Erhalten haben. Ich bedaure es mehr wie irgend ein anderer der Komp., daß Anton jetzt nicht mehr bei mir ist; ich spreche Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Wir beide waren ständig zusammen, haben Freud und Leid geteilt, ja sogar als ihn das unerbittliche Schicksal ereilte, stand ich unmittelbar neben ihm. Ich werde diesen Augenblick nie in meinem Leben wieder vergessen können. Bis zum letzten Augenblick hat Anton den Humor nicht verloren. Er war im schwersten Feuer immer derjenige, der die Kameraden aufmunterte und neuen Mut zusprach. Somit war er beliebt in der ganzen Kompanie und wird bei allen Kameraden, die die schweren Kämpfe heil überstanden haben, unvergessen bleiben. - Alles Nähere kann ich Ihnen am besten mündlich mitteilen.

Mit herzlichen Grüßen verbleibe ich Ihr Siegfried Holtkamp.

Feldpost!²⁵

Familie
Diedrich Klaassen
Emden / Nordsee²⁶
Strasse der SA 34

Im Osten, den 23.8.43.

Liebe Familie Klaassen!

Da Sie bestimmt gerne so schnell wie möglich die einzelnen Begebenheiten erfahren möchten, die dabei mitgespielt haben, daß Anton fallen musste, möchte ich Ihnen heute in diesem Brief den genauen Sachverhalt schildern.

Anton und ich lagen mit noch 2 Kameraden zusammen im Bunker und schliefen. Da setzte um 3 Uhr morgens d. 22. Juli plötzlich ein derart heftiges Trommelfeuer ein, daß es für uns unmöglich war, aus dem Bunker in den Graben zu gehen. Aus dem Grunde haben wir umgeschnallt und unsere Waffen bereitgehalten, um für den Fall, daß er anschließend angreifen sollte, sofort zur Stelle zu sein. Da legte der Feind nach ca. einer Stunde ununterbrochenen Trommelfeuers eine kleine Feuerpause ein, die wir dazu ausnutzten, nach vorne in den Graben zu laufen. Nach ungefähr 5 Minuten setzte von neuem das Trommelfeuer wieder an, und es dauerte nicht lange, da griff der Russe in Massen an. Bis dahin hatten wir schon ungefähr 10 - 15 Ausfälle im Zug, so daß der Zug nur noch 25 Mann zählte. Trotzdem ist es ihm nicht gelungen in unseren Zugabschnitt einen Durchbruch zu erzwingen. Plötzlich merkten wir, daß er links von uns bei unserem Komp. Gefechtsstand, der 50 m von uns entfernt lag, in breiter Front durchgestoßen und schon im Vorgehen in Richtung Batl.-Gefechtsstand war. Ebenso rechts von uns hatte er einen Durchbruch erzielt. Dann entschloß sich der Leutnant zunächst auf eine Riegelstellung zurückzugehen. Als wir ungefähr 20 - 30 m schon zurückgegangen waren bis in Höhe unserer Wohnbunker war auch das nicht mehr möglich. Kurz entschlossen stürmten wir mit „Hurra“ wieder in die HKL. Durch die ungeheure moralische Wirkung ging der Russe, der rechts von uns durchgebrochen war, wieder stiftend, obwohl das ganze 1. Batl., das rechts von uns lag, schon zurückgegangen war und somit die ganze Stellungen dort leer waren. So haben wir stundenlang, nachdem inzwischen wieder einige Kameraden verwundet worden waren, mit ungefähr 20 Mann den ganzen Abschnitt gehalten. Da der Russe drohte, unsere Stellung von hinten aufzurollen, musste ein M.G. nach dorthin flankierend eingesetzt werden. Kurz vor dem war wieder eine ganze M.G.-Bedienung ausgefallen. Da nahm sich Anton als M.G.-Schütze II einer anderen Bedienung das M.G. des ausgefallenen Kameraden und übernahm den Feuerschutz nach links, wo ich die ganze Zeit gewesen war. Nachdem Anton erst kurze Zeit als M.G.-Schütze fungiert hatte, und ich gerade neben ihm stand und wir beide zusammen den Feind über die Palisade hinweg beobachtete, da hört ich plötzlich ein kurzes Stöhnen und sah schon wie Anton neben mir wegsackte. Er hatte einen gezielten Kopfschuss von einem Scharfschützen erhalten. Ich habe direkt den Sanitäter herbeigerufen, der auch sofort zur Stelle war, doch es war nicht mehr nötig, einen Verband anzulegen; denn der Tod war auf der Stelle eingetreten. Er hat auch keinen Ton mehr

gesagt. Für Sie wird es jedenfalls eine kleine Beruhigung sein, zu wissen, daß Anton nicht mehr gelitten hat. Jedoch die schwerste Überwindung hat es für mich und für uns alle gekostet, daß wir unmittelbar darauf türmen mussten, weil der Druck des Russen so groß wurde, gegen die wir mit unseren 10 -15 Mann nicht mehr standhalten konnten, und somit Anton und alle anderen gefallenen Kameraden liegen lassen mussten. Noch heute kann ich mich nicht darüber hinwegsetzen und tut es mir so sehr leid, daß Anton nicht von uns beerdigt werden konnte. Für mich bedeutet sein Tod ein schwerer Ausfall, weil er mir stets der beste und liebste Kamerad war, den ich hatte.

Mit herzlichen Grüßen und innigster Teilnahme verbleibe ich
Ihr Siegfried Holtkamp.

Feldpost²⁷

Familie

Diedrich Klaasen

Emden / Ostfr.

Straße der S.A. 34²⁸

Uffz. Fritz Schwalm

49378 B.²⁹

Russland, den 4.10.43.

Sehr geehrter Herr Klaassen!

Ich habe damals, wie ich im Urlaub im Monat August zu Hause war, schon geschrieben, weil ich doch bei Anton war, wie ihn die tödliche Kugel traf. Nun möchte ich mich für den lieben Brief bedanken, den Sie mir sofort wieder beantwortet haben. Besonders freue ich mich darüber, daß Sie durch meinen Brief erfahren haben, daß Anton den Russen nicht mehr als Verwundeter in die Hände gefallen ist. Ihr Anton hat einen schnellen + schmerzlosen Tod gehabt, innerhalb von 2 Minuten hatte er es überstanden. Auch gesagt hat er nichts mehr, denn ich hatte ihn noch nicht ganz verbunden, da sank mir Anton schon aus den Armen. Ich weiß, daß Sie sehr um Anton trauern, hoffentlich geht der Krieg bald zu Ende, damit wir wieder in die Heimat kommen. Wie ich nun durch Siegfried Holtkamp erfahren habe, möchten Sie gerne die Stunde wissen, wann es passiert ist. Auch diesen Wunsch kann ich Ihnen erfüllen. Am 22.7. morgens 3.30 ging der Zauber los und mit Anton ist es zwischen 8.00 und 8.30 geschehen. Nun will ich schließen, ich hoffe das Sie durch diese Zeilen einen kleinen Überblick bekommen haben. Also nochmals mein Beileid.

So verbleibe ich mit vielen Grüßen als unbekannter Soldat

Ihr Schwalm.

¹ Feldpoststempel. Feldpost, f, 26.6.43, Hoheitsadler mit Hakenkreuz.

² Feldpoststempel: Dienststelle Feldpostnummer [...].

³ Unter dem Klebestreifen wurde geschrieben: Wir kommen an die Nawa. Südöstlich [...].

⁴ Poststempel: Emden, 14.7.43 -19, b.

⁵ Stempelaufdruck: Zurück, sowie rechteckiger Stempel: Zurück! Neue Anschrift abwarten!

⁶ Die Feldpostnummer wurde durchgestrichen.

⁷ Feldpoststempel. Feldpost, f, 23.7.43, Hoheitsadler mit Hakenkreuz.

⁸ Feldpoststempel: Dienststelle Feldpostnummer [...].

⁹ Feldpoststempel. Feldpost, f, 24.7.43, Hoheitsadler mit Hakenkreuz.

¹⁰ Feldpoststempel: Dienststelle Feldpostnummer [...].

¹¹ Feldpoststempel. Feldpost, f, 24.7.43, Hoheitsadler mit Hakenkreuz.

¹² Bei dem Brief handelt es sich um einen Feldpostklappbrief mit Adressenfeld, Bestell-Nr. 3503 60. An den punktierten Linien in der Reihenfolge der Ziffern falzen.

¹³ Poststempel: Emden 1, 03.8.43. -17, b.

¹⁴ Handschriftlicher Zusatz mit Rotstift auf dem Briefumschlag sowie blauer Stempelaufdruck: Zurück.

¹⁵ Die Feldpostnummer wurde rot durchgestrichen.

¹⁶ Poststempel: Emden 1, 03.8.43. -24, b.

¹⁷ Die Feldpostnummer wurde mit einem Rotstift durchgestrichen und an der linken Briefseite mit der Aufschrift versehen: nicht zustellbar.

¹⁸ Poststempel: Bunde, -9.8.43. 11-12 V, (Ostfriesland).

¹⁹ Brief von Siegfried Holtkamp als Abschrift von Abschrift.

²⁰ Poststempel: Emmerthal, 16.8.43 -19, b.

²¹ Division.

²² Sanitätsunteroffizier.

²³ Feldpoststempel. Feldpost, f, 24.7.43, Hoheitsadler mit Hakenkreuz.

- 24 Feldpoststempel: Dienststelle Feldpostnummer [...].
- 25 Feldpoststempel: Feldpost, b, 24.8.43, Hoheitsadler mit Hakenkreuz
- 26 Feldpoststempel: Dienststelle Feldpostnummer [...].
- 27 Feldpoststempel: Feldpost, f, 07.10.1943, Hoheitsadler mit Hakenkreuz
- 28 Feldpoststempel: Dienststelle Feldpostnummer 48378.
- 29 Feldpostbriefumschlag mit Kalender für das Jahr 1943 auf der Rückseite.



Briefumschlag, der an den Absender zurückgeschickt wurde